

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postkassen-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiszytowa 35; Bielig, Republikanska 4

Volksstimme
Bieliz-Biala u. Umgebung

Bergebliches Bemühen Lavals.

Britische Regierung lehnt französischen Vermittlungsvorschlag ab.
London über die zögernde Haltung Lavals unzufrieden.

Paris, 16. Oktober. Ministerpräsident und Außenminister Laval setzt seine Bemühungen um Herbeiführung eines Ausgleichs zwischen England und Italien fort. Sein Bestreben ist es, noch vor Inkrafttreten der scharfen Sanktionen der Völkerbundstaaten gegen Italien einen Kompromiß zwischen England und Italien zu finden, da später die Möglichkeit eines solchen Kompromisses viel geringer sein werde.

In Verfolg dieser Bemühungen hielt Laval bereits gestern Unterredungen mit dem italienischen und dem britischen Botschafter ab, die er heute fortsetzte. Am Vormittag des heutigen Tages hielt Laval eine lange Unterredung mit dem italienischen Botschafter und am Abend eine solche mit dem britischen Botschafter ab.

Ueber die Vorschläge, die Laval hierbei unterbreitet hat, wird jetzt einiges bekannt. So habe er gegenüber dem britischen Botschafter die Anregung gemacht, England möge eine Friedensgeste machen und seine Flotte aus dem Mittelmeer bis auf den normalen Stand zurückziehen, wobei er auch die Frage stellte, unter welchen Bedingungen England auf eine Blockade Italiens verzichten würde.

Der britische Botschafter Clark habe diese Anregungen Lavals seiner Regierung übermittelt, die auch bereits in ihrer Sitzung am Dienstag hierzu Stellung genommen habe. Wie jedoch bekannt wird, hat der Vorschlag Lavals im englischen Kabinett keine Zustimmung gefunden. Das Kabinett habe sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Anwesenheit der britischen Flotte im Mittelmeer

die beste Friedensgarantie im Sinne des Völkerbundes sei. Die Schwächung der britischen Flotte im Mittelmeer, so habe man in London erklärt, würde angesichts der englandfeindlichen Haltung der Mehrheit des italienischen Volkes äußerst riskant sein, zumal Ministerpräsident Laval bisher keine zufriedenstellende Zusicherung in bezug auf ein Zusammenwirken der französischen Streitkräfte mit der britischen Flotte im Falle einer für die britische Flotte im Mittelmeer entstehenden kritischen Lage gegeben habe.

London, 16. Oktober. Zu dem Besuch, den der britische Botschafter in Paris, Clark, heute Abend dem Ministerpräsidenten Laval abgestattet hatte, wird bekannt, daß der Botschafter dem Ministerpräsidenten außer der Ueberbringung der ablehnenden Antwort der britischen Regierung in bezug auf die von Laval angeregte Zurückziehung der britischen Flotte auch die Frage der Sanktionen gegen Italien berührt und dabei unterstrichen habe, welche nachteilige Folgen für das Prestige des Völkerbundes die zögernde Haltung Frankreichs in Genf haben könne. Es besteht die Annahme, daß der britische Botschafter eine Art Junction zwischen der Lavalschen Anregung hinsichtlich der Zurückziehung der britischen Flotte aus dem Mittelmeer und der Frage der Mitwirkung Frankreichs an den Sanktionen vorge schlagen habe. Jedenfalls verhehlt man in britischen Regierungskreisen nicht eine starke Unzufriedenheit über den von Frankreich gegenüber den von Eden in Genf gemachten scharfen Sanktionsvorschlägen an den Tag gelegten Widerstand.

Eine Republik wird gestürzt

Der Monarchistenputsch in Griechenland.

Die Generale, die in Griechenland schon oft in die Politik eingegriffen haben, haben durch einen Putsch das Ergebnis des bevorstehenden Volksentscheides über die Wiedereinführung der Monarchie vorweggenommen. Unter Führung des früheren Republikaners General Kondylis haben sie die Regierung Tsaldaris gestürzt, deren Ministerpräsident immer Monarchist war und auch heute noch Monarchist ist, der sich aber als Ministerpräsident an die demokratische Verfassung des Landes gebunden hielt und es ablehnte, durch einen Verfassungsbruch dem Volksentscheid vorzugreifen.

Die demonstrative Ablehnung der Mitverantwortung für diesen Verfassungsbruch durch Tsaldaris, mehr noch aber die starke Gegenströmung, die gegen die Einführung der Monarchie im Volke und auch in der Armee zweifellos vorhanden ist, machen noch weitere ernsthafte Auseinandersetzungen in der nahen Zukunft in Griechenland wahrscheinlich.

Griechenland wurde zu Anfang 1924 nach heftigsten inneren Kämpfen zur Republik erklärt. Von den fünf Monarchen, die es seit seiner 1831 erfolgten Unabhängigkeitserklärung von der Türkei ergriffen haben, ist keiner auf natürliche Weise von dem Königsthron geschieden. Der erste, aus dem Lande Bayern importiert, wurde nach dreijähriger Regierungszeit, die dem griechischen Volke aber noch viel länger erschien, dabon gejagt. Der nächste, ein dänischer Prinz Wilhelm, saß 50 Jahre auf dem Thron. Als er nach den Balkankriegen 1913 zur Begrüßung der eroberten Saloniki, das seitdem zu Griechenland gehört, in den Straßen dieser Stadt erschien, fiel er einem Attentat zum Opfer. Es folgte Konstantin, der 1917 wegen seiner starken Sympathien für Deutschland das Land verlassen mußte, das dann auf Benizelos Drängen an der Seite der Ententemächte in den Krieg eintrat. Der König Alexander kam. Er starb 1920 an den Folgen eines Affenbisses. Darauf kehrte Konstantin noch einmal zurück, um 1922 in einem Feldzug gegen die Türken verspäteten Kriegserfolg zu ernten zu können. Über diesen Feldzug, der Teile der Türkei mit Griechenland zu dem erstrebten „größeren Reich“ verschmelzen sollte, endete für das Reich mit einer furchtbaren Niederlage. Die Enttäuschung und die Empörung des Volkes ließen dem König zum zweiten Male die Flucht geraten erscheinen; doch wurde er schon wenige Wochen darauf ermordet. Und der letzte König, der jetzt wieder mit durchaus nicht ganz eindeutigen Gefühlen vor den Toren steht, kannte nur ein paar Monate im Jahre 1923 regieren. Mit einer beispiellosen Geschlossenheit verlangte damals das griechische Volk die demokratische Republik. In einem Plebiszit wurde sie fast einmütig beschlossen.

Es gab damals keine Partei, die sich für die Erhaltung der Monarchie eingesetzt hätte. Aber so sehr die gerade zu jener Zeit durch die kommunistische Spaltung stark geschwächte Sozialistische Partei im Interesse der armen Bauern und des noch schwachen industriellen Proletariats die Errichtung der Republik und die Einführung des parlamentarischen Regimes vorwärts trieb, so sehr hatte die in der großen liberalen Partei Benizelos ausschlaggebende Schicht des Bank- und Industriekapitals bei ihrem Eintreten für die Demokratie ihre besonderen Interessen im Auge.

In dem wirtschaftlich noch lange nicht erschlossenen Land blieb das Funktionieren der parlamentarischen Demokratie, das Massenparteien mit programmatischer Grundlage zur Voraussetzung hat, stark gehemmt. Die Armee, der einzige organisierte Körper im Staat, erhielt einen übertragenden Einfluß und hat ihn, trotz gelegentlicher Versuche, ihn zurückzudrängen, bis auf den heutigen Tag befallen. So hat in Griechenland lange Jahre hindurch die Partei Benizelos, richtiger: die dünne Schicht der Bank- und Industriekapitalisten und eine Handvoll Generale geherrscht, ohne daß den verelendeten Bauern und den mit schwerer Not ringenden Arbeitern Hilfe zuteil geworden wäre. Bei den vorletzten Parlamentswahlen ging die Mehrheit der Benizelos-Partei verloren. Die Partei aber, die zur Trägerin der freigerechten Demokratie herbeizuführen ist, die Sp-

Nun auch Boykott italienischer Waren.

Auf Antrag Edens von der Sanktionskonferenz beschlossen.

Genf, 16. Oktober. In der Sanktionskonferenz legte der englische Vertreter Eden einen Entschließungsentwurf über den Boykott der italienischen Ausfuhr vor, in dem die Regierung der Völkerbundmitglieder aufgefordert werden, italienische Waren zu boykottieren.

Der Antrag Edens über den Boykott italienischer Waren hat folgenden Wortlaut:

Die Regierungen der Völkerbundmitglieder verbieten die Einfuhr in ihr Gebiet für alle Waren, außer gemünztem und ungemünztem Gold und Silber, die aus Italien oder den italienischen Besitzungen stammen, dort erzeugt oder hergestellt sind, ohne Rücksicht auf den Abfuhrort.

Erzeugnisse oder Fabrikate Italiens oder der italienischen Besitzungen, die in einem anderen Lande weiter verarbeitet worden sind, und Waren, die teils in Italien oder den italienischen Besitzungen und teils in einem anderen Lande hergestellt sind, fallen ebenfalls unter das Verbot, es sei denn, daß mindestens 25 Prozent ihres Wertes beim Verlassen des letzten Verandortes auf Bearbeitungsprozesse seit dem letzten Verlassen Italiens oder der italienischen Besitzungen zurückzuführen sind.

Waren, die Gegenstand laufender Verträge sind, sind von dem Verbot nicht ausgenommen; Waren, die zur Zeit der Verhängung des Verbots sich unterwegs befinden, werden von seiner Anwendung befreit.

Bei der Durchführung dieser Bestimmungen können die Regierungen zur Erleichterung der Handhabung und unter Berücksichtigung der normalen Transportzeit einen Stichtag festsetzen. Persönliches Gepäck von Reisenden, die aus Italien oder den italienischen Besitzungen kommen, kann ebenfalls von dem Verbot befreit werden.

Von der Sanktionskonferenz.

Genf, 16. Oktober. Die Sanktionskonferenz hat Mittwoch Abend in öffentlicher Sitzung die ergänzte Verbotsschleife für Waffenaustruhr nach Italien angenommen.

Der ungarische Vertreter enthielt sich der Stimme.

Bundesrat Motta-Schweiz erklärte zu dem Verbot der chemischen Waffen, diese Kriegsmittel seien bereits durch den Völkerbund verboten und sollten deshalb auch nach Abseiner nicht ausgeführt werden dürfen.

Es wurde eine vom Juristenausschuß der Konferenz ausgearbeitete Entschließung angenommen, in der gesagt wird, es sei wichtig, die Maßnahmen, die die Konferenz vorgeschlagen habe und nach vorschlagen werde, rasch und wirksam durchzuführen. Jeder Mitgliedsstaat des Völkerbundes müsse die Durchführung dieser Maßnahmen nach den Regeln seines öffentlichen Rechts und der Zuständigkeit seiner Regierung hinsichtlich vertraglicher Verpflichtungen bewirken. Es wird daran erinnert, daß die Völkerbundstaaten durch Art. 16 des Paktes gebunden seien.

Italien fürchtet Wirtschaftsblockade.

Rom, 16. Oktober. Ueber den Verlauf der Genfer Sanktionsverhandlungen gibt man sich in Italien keinerlei Täuschung mehr hin; man ist auf ernste und einschneidende Völkerbundsmaßnahmen gefaßt. Aus diesem Grunde werden ernste Erwägungen angestellt, durch die der als unüberwindlich angesehenen Sanktionsgefahr im innern Widerstand geleistet werden könne.

Die „Giornale d'Italia“ verhehlt ihren Lesern nicht, daß englische Tendenzen bestehen, in der ersten Woche nur gemäßigte finanzielle und wirtschaftliche Sanktionen anzuwenden, in der zweiten Woche ernste Wirtschafts-zwangsmaßnahmen zu ergreifen und nach drei Wochen zur Wirtschaftsblockade überzugehen. Die letzte Stufe nennt das Blatt jedoch eine unmissverständliche militärische Sanktion mit Angriffscharakter.

Hieraus macht das Blatt besonders den französischen Ministerpräsidenten Laval aufmerksam, der immer erklärt habe, ein Gegner von militärischen Sanktionen zu sein. Man müsse, so sagt das Blatt, das Verhalten Frankreichs und des Völkerbundes auf eine derartige englische Maßnahme hin, die zu den schwersten Verwicklungen führen könnte, abwarten.

zialisten, kann sich infolge der wirtschaftlichen Zurückgebliebenheit Griechenlands nur sehr langsam entwickeln. Doch selbst diese langsame Entwicklung der sozialistischen Bewegung, vor allem aber die gelegentlichen gewerkschaftlichen Aktionen der Arbeiter, scheinen die Aktivität der Monarchisten mit zu beeinflussen. Es geht nämlich bei dem Volksentscheid, der nach den Erklärungen des neuen Ministerpräsidenten Kondylis am 3. November stattfinden soll, nicht nur um die Monarchie, sondern noch mehr darum, ob die erst noch zu wirklichen Leben zu ermachende parlamentarische Demokratie beseitigt und durch ein mehr oder weniger „autoritäres Regime“, oder gar durch eine Generalsdiktatur ersetzt werden soll. Und es überrascht nach der Entwicklung in anderen Ländern nicht mehr, daß gerade diejenigen Kreise, die die fanatischsten Hasser jeder wirklichen Demokratie sind und ihr immer wieder Steine in ihre Räder werfen, mit den Korruptionsercheinungen, die sie selbst großgezogen haben, eine Aenderung des Regimes wechselfel begründen! Das geschieht freilich nicht immer ganz offen; wie ja auch vor einem halben Jahre bei dem Aufstandsversuch Venizelos bestritten wurde, daß die Wiedereinführung der Monarchie beabsichtigt sei, um sie dann nach der Niederschlagung des Aufstandes um so hitziger zu betreiben. Tatsache ist, daß die jetzt geführte Regierung Tsalaris, die, da sich die Opposition an den letzten Wahlen im Juni 1935 nicht beteiligte, im Parlament über eine sichere Mehrheit verfügte, erst kürzlich zwei Gesetze durchpeitschen ließ, die den Arbeitern nach faschistischem Vorbild das Streikrecht rauben, die Gewerkschaftsfreiheit gefährden und die Mitwirkung an der Verwaltung der Sozialversicherung illusorisch machen.

Welche innerpolitischen Ursachen und Folgen immer jedoch der monarchistische Putsch hat und haben wird, im Augenblick sind für Europa vor allem die außenpolitischen Zusammenhänge interessant. Nicht nur in der Sanktionsfront gegen Italien, sondern in erster Linie für den Fall eines Krieges im Mittelmeer ist Griechenland von größter Bedeutung für Italien wie für England. Die Venizelisten sind für ein Zusammengehen mit Italien. Deshalb fördert England die monarchistische Bewegung, als deren Kandidat zeitweise sogar der Herzog von Kent genannt wurde. Da die Konflikte im Mittelmeer großen Entscheidungen entgegenreifen, hatten es Großbritannien und seine griechische Partei anscheinend eilig, sich gegen Mussolini in Athen zu sichern. Da auch die Türkei in der englischen Front und damit seit 100 Jahren zum erstenmal in der gleichen Linie mit Griechenland steht, hat England jetzt im östlichen Mittelmeer eine sehr starke Position. Eine andere Frage bleibt, ob sich die griechische Monarchie gegen die innerpolitische Opposition wird halten können.

„Polen betreibt unsere Einkreisung“

Bukarest, 15. Oktober. Unter dem Titel „Die Einkreisung Rumäniens“ veröffentlicht „Neamul Romanesc“ einen Artikel des bekannten Politikers und Ministers G. Jorga, in dem es u. a. heißt: „Was jetzt unser guter Verbündeter Polen, welcher in die Hände Bedes gefallen ist, treibt, ist nichts anderes als die Einkreisung Rumäniens. Seit langer Zeit wurden gute Beziehungen zwischen Polen und Ungarn vorbereitet. Es wurde keine Gelegenheit veräumt, um dem unverwundlichen ungarischen Bruder zu zeigen, daß er auf die Freundschaft Polens rechnen kann, mit dem ihm so viele Interessen gemeinsam sind, vor allem das Interesse in bezug auf die Tschechoslowakei. Es folgte das Werben um das hitleristische Deutschland, und Polen ging bis zur Selbsterniedrigung, um die Verzeihung jener zu bekommen, die die Zerstückelung Polens und den Danziger Korridor nicht vergessen werden. Man hat alles aufgeboten, um auch Bulgarien zu gewinnen. An allen seinen Grenzen soll auf diese Weise Rumänien Feinde haben. Und derjenige, der die größten Bemühungen gemacht hat, um dies zu verwirklichen, ist der jetzige Führer der polnischen Außenpolitik. Ohne etwas von unseren Gefühlen dem polnischen Volk gegenüber einzubüßen, werden wir jedoch niemals Bed die Einkreisung Rumäniens verzeihen.“

Auch Polen sperret Waffenexport nach Italien.

Genf, 16. Oktober. Die Regierungen Polens, Griechenlands und Arabas haben dem Völkerbundsekretariat mitgeteilt, daß sie der Entschließung Nr. 1 der Sanktionskonferenz über das Waffenembargo Folge leisten werden.

Studentenstreik in Kowno.

Kowno, 16. Oktober. Der größte Teil der Studenten an der Kownoer Universität trat am Mittwoch in den Streik und verhinderte durch Obstruktion sämtliche Vorlesungen, die von den nicht am Streik beteiligten Studenten besucht waren. Gegen Mittag mußten alle Vorlesungen abgebrochen werden. Der Streik, der zunächst auf drei Tage bemessen ist, soll ein Protest gegen die Aenderung des Universitätsstatuts sein, nach dem dem Minister das Recht zur Auswahl der Professoren eingeräumt wird. Die Aufforderung zum Streik ging von den volkssozialistischen und christlich-demokratischen Studentengruppen aus, der sich dann später der größte Teil der Studenten anschloß.

Abessinischer Gegenangriff vorbereitet.

Abessinische Truppenkonzentration im Norden. — Allum soll zurückerobert werden

Abdis Abeba, 16. Oktober. Sämtliche Vorbereitungen für den abessinischen Gegenangriff an der Nordfront sind bereits getroffen worden. Große Truppenkontingente haben die ihnen vorgeschriebenen Stellungen bezogen und werden in die schon bestehenden Frontformationen eingegliedert.

Der Kriegsminister wird sich voraussichtlich am Donnerstag mit 70 000 Mann an die Nordfront begeben. Nach den in Abdis Abeba vorliegenden Meldungen ist die Lage an der Nordfront bisher ruhig, abgesehen von der Tätigkeit italienischer Flieger.

Paris, 16. Oktober. Nach Meldungen der Agentur Havas aus Abdis Abeba hat ein Teil der Truppen des Ras Seyoum den Taffaze-Fluß überschritten. Die Truppen des Ras Rassa hätten die Verbindung mit denen des Ras Seyoum hergestellt. Ein Gegenangriff zur Wiedereroberung der heiligen Stadt Allum soll bevorstehen.

Die Italiener sollen, dem Havas-Bericht zufolge, beabsichtigen, einen großen Teil ihrer Somalitruppen nach Ertryra zu schicken. Etwa 1000 Mann sollen bereits unterwegs sein.

Gegenoffensive im Süden erst Ende des Monats.

Abdis Abeba, 16. Oktober. An der Südfront ist bis auf Fliegerangriffe mit Bomben keine größere Kampftätigkeit.

Die Meldungen, daß der abessinische Oberbefehlshaber der Südfront die Gegenoffensive begonnen habe, entsprechen nicht den Tatsachen. Der abessinische Angriff wird voraussichtlich erst gegen Ende des Monats erfolgen.

Bombenabwürfe an der Südfront.

2 italienische Flugzeuge in den Händen der Abessinier.

Paris, 16. Oktober. Wie die Havas-Agentur aus Direbana meldet, haben italienische Flugzeuge die kleine Stadt Taffara Abatama in der Provinz Ogaden mit etwa 300 Bomben belegt. Dabei sollen 5 Personen getötet und etwa 20 verletzt worden sein. Ein italienisches Flugzeug habe eine Notlandung in der Gegend von Ossa und ein zweites in der Gegend von Akki Tassar vornehmen müssen. Die Besatzungen beider Flugzeuge seien von den Abessiniern gefangen genommen worden.

Die „gelbe Hölle“ bei Ual-Ual.

London, 16. Oktober. Entgegen gestrigen Meldungen über einen Vormarsch der Italiener auf Harrar, dauern die Kämpfe auf der Linie Ual-Ual—Gerlogubi d. h. etwa 150 bis 300 Kilometer von der italienischen Somaligrenze entfernt, weiter an. Meldungen aus Abdis Abeba bestätigen, daß in der Umgebung von Ual-Ual ein überaus starker Regen anhält, der in dieser Gegend um diese Jahreszeit eine Seltenheit ist, da hier sonst um diese Zeit schon größte Dürre herrscht. Infolge des starken anhaltenden Regens sind die hier zumeist ausgetrockneten Bäche in reißende Ströme umgewandelt worden, aus welchen unter dem Einwirken der Hitze starke Dämpfe emporstiegen, durch welche die Luft außerordentlich ungesund wird. Die Kriegskorrespondenten melden aus jener Gegend, daß dort die „gelbe Hölle“ losgebrochen sei, denn das gelbe Fieber und Malaria halten jetzt bei diesem Wetter große Ernte. Selbst die italienische Heeresleitung soll eingestehen, daß 20 Prozent der Truppen dieses Bezirks an tropischen Krankheiten darniederliegen.

Die heilige Mutter der Städte.

Krönungsstadt der Kaiserdynastie.

Die Eroberung von Allum, die man in Italien zumeist erheblich früher erwartet hatte als sie tatsächlich erfolgte, bedeutet für die Italiener einen Erfolg, vor allem auch psychologischen Charakters. Für die Abessinier ist nämlich Allum dasjenige, was Rom für die katholische Christenheit und Mekka für die Mohammedaner ist. Es ist die „Heilige Mutter der Städte“, nach der Jahr für Jahr Tausende und Abertausende von

Anhängern der koptischen Kirche wallfahrten. Seine Geschichte beginnt mit der Königin von Saba, die nach der Legende von dem Ruhme des Königs Salomo angezogen, nach Jerusalem reiste, später aber wieder in ihr nordabessinisches Königreich zurückkehrte. Menelik I., der nach der Legende der Sohn des Königs Salomo und der Königin von Saba war, wurde der Gründer der abessinischen Kaiserdynastie, deren Haupt- und Krönungsstadt Allum wurde.

Im dritten Jahrhundert unserer Zeitrechnung machten christliche Mönche Allum zu ihrem Missionszentrum. Sie errichteten hier auch die erste koptisch-christliche Kirche. Allums Ansehen als Kirchenstadt wurde noch erhöht durch die Legende, daß sich hier die echte Bundeslade befinde, die von einem abessinischen Königssohn aus Jerusalem geraubt und vor den jüdischen Verfolgern auf langer Flucht durch Ägypten hierher gerettet worden sei. Jährlich waren im Dezember Tausende von abessinischen Pilgern anwesend, wenn die Bundeslade in einer Prozession umhergetragen wurde.

Der Befehl zur Wiedereroberung von Allum erteilt.

Rom, 16. Oktober. Meldungen aus Ertryra zufolge, hat der Negus dem Ras Seyoum den Befehl gegeben, die heilige Stadt Allum den Italienern wieder abzugewinnen.

Neutrale Zonen bei Abdis Abeba.

Abdis Abeba, 16. Oktober. Da nach einer abessinischen Meldung Italien von der Bombardierung offener Städte nicht Abstand nehmen will, sind für die Europäer in der Nähe von Abdis Abeba neutrale Zonen geschaffen worden, deren Schutz von Frankreich übernommen worden ist.

Der französische Gesandte hat dem immer noch in Abdis Abeba weilenden italienischen Gesandten einen Besuch abgestattet.

Abstoßende Kriegsführung.

Bomben, Gas und fressende Chemikalien als Kampfmittel gegen die Bevölkerung.

Der Sonderberichterstatter der „United Press“ an der abessinischen Südost-Front, S. Ginz, meldet aus Harrar:

Mächtige Bombenflugzeuge jagen Tod und Schrecken über die Eingeborenen des südlichen Ogaden, während schwache, schlecht ausgerüstete abessinische Truppen — Danakil- und Galla-Leute — mit wenigen Gewehren und einigen Flakgeschützen sie abzuschließen versuchen. Um die Brunnen und Quellen toben erbitterte Kämpfe; bei jedem italienischen Sturmangriff auf die Däsen knallen die Salven der Abessinier aus dem höchsten Busch. Flieger erscheinen über den abessinischen Schützengraben und werfen Bomben und fressende Chemikalien ab. Flüchtlinge von der Front erzählen grauenvolle Einzelheiten von der Verwüstung, die die italienischen Bomben anrichten. Sie berichten, daß diese nicht erst feststellten, ob sie feindliche Stellungen unter sich hätten, sondern Bomben und Chemikalien über jedem Dorf abwürfen und die Bevölkerung allem Anschein nach in wilde Panik versetzen wollten. Frauen, Kinder und Vieh seien durch die Bombenabwürfe dezimiert worden.

Einer der Flüchtlinge schilderte mir, wie die Italiener die Moral der Abessinier zu untergraben suchten. „Die Italiener greifen nicht unsere Armeen an“, so sagte er, „sondern zerstören unsere Häuser und alles, was wir besitzen. Sie kämpfen nicht wie tapfere Soldaten“. Alle Abessinier, die aus der vordersten Linie kommen, berichten, daß die Italiener an der Ogadenfront Gas, Chemikalien und alle modernen Kampfmittel gebrauchen. Im Hauptquartier des Generals Raissa, des Gouverneurs von Harrar, wurde mir mitgeteilt, man sei überzeugt, daß Harrar und Djidjiga die nächsten Ziele seien der Italiener seien. Im ganzen Gebiet hinter der Front herrscht Angst und Schrecken; die Eingeborenen zittern vor den fürchterlichen Luftangriffen.

Wohnungsnot in Deutschland.

Und Rückgang im Handel.

Die Wohnungsnot in Deutschland nimmt in verschiedenen Gegenden katastrophale Ausmaße an. Allein in Hamburg ist im Jahre 1934 der Neubedarf an Wohnungen um 10 000 gestiegen. Für Berlin geben die regierenden Nazis die Zahl der fehlenden Wohnungen mit 80 000 an. In Wirklichkeit liegt sie jedoch noch viel höher.

Obwohl aus Deutschland fortbauern die Besserung der Lebenshaltung des Volkes berichtet wird, weisen die Warenumsätze der Waren- und Kaufhäuser und des Einzelhandels auch in den Monaten Juli und August 1935 einen weiteren Rückgang auf. Er beträgt bei den Waren- und Kaufhäusern zwischen 3 und 10,6 Prozent. Im Einzelhandel ist er etwas geringer. Wären die Behauptungen von dem steigenden Einkommen richtig, so würde

sicher auch der Warenumsatz für Lebensmittel und tägliche Bedarfsgegenstände eine Steigerung aufweisen.

Wieder ein Opfer des Nazi-Regimes.

Dem braunen Sadismus ist wieder ein Todesopfer verfallen: Am 5. Oktober ist Dr. Max Sachs, bis März 1933 Redakteur der „Dresdner Volkszeitung“, in einem sächsischen Konzentrationslager neun Tage nach seiner Einlieferung gestorben — an „Herzschlag“. Die näheren Umstände seiner plötzlichen Verschleppung und seines Todes sind öffentlich nicht bekannt. Dr. Sachs vertrat längere Zeit die Sozialdemokratische Partei auch im Sächsischen Landtag. Schon im März 1933 war er in Dresden in Polizeihaft, die er damals mit dem kürzlich nach schweren Martern verstorbenen ehem. Abgeordneten Max Liebmann teilte. Nach einer damaligen Entlassung blieb Sachs verhaftet — bis man ihn jetzt doch noch geholt hat und er sein Leben lassen mußte.

Erfolgreiche Abwehraktion in Südwales

Der Anschlag der Unternehmer gegen die organisierten Arbeiter abgewiesen. Bravouröse Haltung der Gewerkschafter.

Newport, 16. Oktober. Der Untertagsstreik gegen die Beschäftigung nichtorganisierter Arbeitskräfte, der in der Nine-Mile-Point-Grube seinen Anfang nahm, ist auf 11 weitere Gruben übergesprungen. Die Belegschaft der Nine-Mile-Point-Grube bringt heute den fünften Tag untertags ohne Licht zu. Gestern morgens haben die Nachtschichten von vier anderen Gruben die Ausfahrt verweigert, während die Tagsschichten von sieben weiteren Gruben, die in der Stärke von 6000 Mann eingefahren sind, erklärten, sie würden nachmittags nicht wieder ausfahren. Die elf neu in den Streik getretenen Gruben gehören ebenfalls dem Bergwerkskonzern, der die Nine-Mile-Point-Grube betreibt.

Auch die Eisenbahner des Kohlenreviers erwägen bereits einen Sympathiestreik für die streikenden Bergarbeiter. So weigerten sie sich, einen mit Streikbrechern für die Nine-Mile-Point-Grube besetzten Zug abzufertigen. Auf diese Weise ist der Plan der Grubenverwaltung, Streikbrecher zur Arbeit heranzuziehen, vereitelt worden. Von einer Eisenbahnbrücke wurde angeblich ein großes Felsstück auf einen mit nichtorganisierten Arbeitern besetzten Zug hinstürzen gelassen, das jedoch in einem leeren Güterwagen fiel und keinen Schaden richtete.

Cardiff, 16. Oktober. Der Kohlenarbeiterstreik hat nun auch auf die hiesigen Gruben übergegriffen. Heute weigerten sich 1500 Mann, die in Mid-Glamorgan in zwei Gruben Nachtschicht machten, wieder auszufahren. Von anderen Gruben wird ebenfalls eine weitere Ausdehnung des passiven Widerstandes der Arbeiterschaft gegen die Einstellung nicht gewerkschaftlich organisierter Arbeiter berichtet. Im gesamten Streikgebiet haben bis Mittnacht nachmittags insgesamt 10 000 Bergleute die Arbeit niedergelegt.

Nach einer anderen Meldung ist auf der Taff Merthyr-Grube die Polizei am Mittwoch nachmittag mit dem Gummiknüppel gegen die Volksmenge vorgegangen. Hierbei wurden zwei Polizeibeamte schwer verletzt. In der gleichen Gegend wurde ein Eisenbahnzug, indem sich nicht gewerkschaftlich organisierte Arbeiter befanden, mit Steinen beworfen, wobei kein Fenster heil blieb. Ähnliche Berichte liegen aus anderen Teilen von Südwales vor.

Blutiger Kampf zwischen Streikbrechern und Streikenden unter Tage.

London, 16. Oktober. Südwales erlebte heute einen Tag voller dramatischer Spannung. Im Revier Glamorgan wurden die nichtorganisierten Arbeiter, die von der Grubenverwaltung zu Streikbrecherdiensten angestellt wurden und früh zur Arbeit gehen wollten, bereits auf der Straße von organisierten Bergarbeitern angegriffen, doch wurden sie hier von der Polizei geschützt. Als sie aber in die Gruben einfuhren, wo die Gewerk-

schafter seit fünf Tagen im italienischen Streik verharrten, stellten sich ihnen die Streikenden entgegen. Es entwickelte sich unter Tage ein schwerer Kampf zwischen den Streikenden und den Streikbrechern, im Verlaufe dessen 40 Personen verletzt wurden. Die Streikbrecher mußten dann schließlich die Grube wieder verlassen. In den Nachmittagsstunden, als andere Gruppen von Streikbrechern zur zweiten Schicht einfahren wollten, kam es wiederum zu schweren Zwischenfällen.

Der Anschlag abgewiesen.

Die Unternehmer mußten nachgeben.

London, 16. Oktober. Den ganzen heutigen Tag über verhandelten Vertreter der Exekutive der Bergarbeiterföderation mit den Grubenbesitzern in Sachen einer Beilegung des Konflikts. Der Streik ging bekanntlich darum, daß die Grubenbesitzer dreier Gruben nichtorganisierte Arbeiter einstellen wollten, welcher Absicht sich aber die gewerkschaftlich organisierten Grubenarbeiter widersetzen. Nach langwierigen Verhandlungen verzichteten die Grubenbesitzer schließlich auf die Anstellung nichtorganisierter Arbeiter. Die betreffenden drei Gruben werden für kurze Zeit geschlossen, worauf dann nur Gewerkschafter zur Arbeit eingestellt werden sollen.

Am Abend fand in Cardiff eine Versammlung der Delegierten der Belegschaften statt, auf welcher die Delegierten der Exekutive über ihre Verhandlungen und das Ergebnis derselben Bericht erstatteten und den Versammelten vorschlugen, diese Bedingungen anzunehmen. Der Vorschlag der Delegierten wurde mit großer Stimmenmehrheit angenommen, so daß in allen übrigen Gruben die Arbeit wieder normal fortgeführt werden wird.

Die amerikanischen Arbeiter für die 36-Stunden-Woche.

Der Kongreß der amerikanischen Arbeitsföderation genehmigte einstimmig eine Resolution für die Einführung der 36-Stunden-Arbeitswoche. Der Vorsitzende der Föderation Green erklärte, daß dieses Ziel um jeden Preis erreicht werden müsse.

Bieber 11 Millionen Arbeitslose in USA.

Das Monatsblatt der amerikanischen Arbeiterföderation betont, daß die Zahl der Arbeitslosen elf Millionen beträgt, sich also wieder erhöht hat, wiewohl im Handel eine Besserung eingetreten ist.

neues Fundament erhalten, wodurch es in seine normale Lage zurückgebracht wurde. Es wurden auch 125 Quadratmeter alter Mosaiken restauriert, deren Herstellungsgeheimnis nur mit großer Mühe entdeckt wurde. Es wurden bei der Restaurierung 14 000 neue Kacheln eingesetzt, die sich in nichts von den alten unterscheiden.

Falsche Zähne sind „Körperteile“.

Die Polizei von Sarpsburg (Norwegen) hat eine erstaunliche Feststellung gemacht: sie hat falsche Zähne amtlich als Körperteil bezeichnet. Dieser Entscheidung lag folgender Vorfall zugrunde: die Frau eines geschiedenen Ehepaares besaß falsche Zähne, die von ihrem ehemaligen Gatten erst zum Teil bezahlt waren. Bei einem Streit um die fällige Räte stürzte sich der Mann auf die Frau, riß ihr die Zähne aus dem Mund und entwendete sie ihr. Die Frau lief zur Polizei und diese stellte, wie gesagt, fest, daß der Mann kein Recht hatte, Körperteile seiner geschiedenen Gattin zu beschlagnahmen. Sie zwang den Mann, die Zähne zurückzugeben.

Sport.

10jähriges Jubiläum der Radfahrersektion des RAS.

Am Sonntag bezieht die Radfahrersektion des RAS ihr 10jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß findet für die Sektionsmitglieder ein Radrennen über 50 Kilometer mit Vorgaben für die schwächeren Fahrer um einen von Ing. Kowalski gestifteten Pokal statt.

Aus der Geschichte der Bogenkämpfe Lodz — Warschau

Das am Sonntag in Lodz stattfindende Treffen wird das achte zwischen diesen beiden Städten sein. Zum ersten Mal standen sich die Auswahlmannschaften im Jahre 1929 gegenüber. Es war dies überhaupt das erste Treffen der Lodzer Mannschaft in bezug auf Städte-kämpfe. Das Treffen gewann damals Lodz im Verhältnis 9:5, wobei Klobas, der seinen Kampf einwandfrei gewann, viel dazu beitrug. Klobas ist der einzige Boger, der am ersten Treffen teilnahm und auch jetzt wieder dabei sein wird. Die Lodzer Acht sah damals wie folgt

aus: Maloszczyk, Cyran, Klobas, Klimczak, Senczyniak, Kuropatwa, Kempa und Stibbe. Die späteren Begegnungen mit Warschau zeigten nachstehende Ergebnisse: 10:6, 4:12, 10:6, 9:7, 8:8, 6:10. Lodz gewann mithin viermal, verlor zweimal und gestaltete ein Treffen unentschieden.

Lodz'er Boger kämpfen in Lublin.

Am Tage des Polnischen Boyverbandes, der auf den 3. November festgesetzt wurde, wird die Lodzer Repräsentation in Lublin gegen die Repräsentation von Lublin kämpfen.

Nur 10 Groschen täglich

kostet die „Lodz'er Volkszeitung“ im Monatsabonnemente; 75 Groschen wöchentlich und 3 Zloty monatlich.

Die „Lodz'er Volkszeitung“ ist damit die billigste deutsche Tageszeitung Polens. Dabei ist sie aktuell und vielseitig und berichtet über alles, was in der Welt Nennenswertes geschieht. Dieser niedrige Preis ermöglicht jedem, Leser der „Lodz'er Volkszeitung“ zu werden.

Darum in jedes Heim die „Volkszeitung“

Radio-Programm.

Freitag, den 18. Oktober 1935.

Warschau-Lodz.

6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Schallplatte 12.40 Schallplatten 13.25 Für die Frau 13.30 Salomusik 16 Für die Kranken 16.15 Orchesterkonzert 17.20 Brahms Trio 17.50 Sport 18 Solokonzert 18.45 Leichte Werke 19.35 Sport

Kattowiz.

13.35 Schallplatten, sonst wie Warschau.

Königsbrunnenhäuser (191 Hz, 1571 M.)

6.30 Morgenmusik 8.20 Ständchen 12 Konzert 16.15 Konzert 19 Und jetzt ist Feierabend 21 Stunde der Nation 21 Tanz in der Oper 22.30 Musik 23 Zur Unterhaltung.

Breslau (950 Hz, 316 M.)

9 Konzert 12 Konzert 15.30 Lieder 17 Konzert 19 Zur Unterhaltung 20.15 Stunde der Nation 21 Eine Stunde Sorglosigkeit 23.30 Konzert.

Wien (592 Hz, 507 M.)

12 Konzert 14 Schallplatten 15.40 Frauenchor 19.30 Konzert 21.20 Anton Dvorak-Konzert.

Prag.

12.35 Konzert 15 Spannen in der Musik 17.10 Streichquartett 20 Konzert 20.50 Jankoper: Die Stimme des Waldes.

Klavierrezital von Stanislaw Nawrocki.

Heute um 18 Uhr sendet der Warschauer Sender ein Klavierrezital des ausgezeichneten Pianisten und Komponisten Stanislaw Nawrocki. Der Künstler wird die Ungarische Rhapsodie von Liszt, die Grande Polonaise von Jarembski sowie eigene Kompositionen spielen.

Schaljapin auf Schallplatten.

Der weltberühmte Baß Theodor Schaljapin singt heute um 18.45 Uhr Operarien. Im Programm die außergewöhnlich schwere und effektvolle Arie aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“ von Rossini und Abschnitte aus der Oper „Boris Godunow“ von Mussowski.

Polinska-Lewicka singt.

In der Sendung „Unsere Lieder“, die heute um 21.35 Uhr gegeben wird, wirkt die bekannte Opernsängerin Polinska-Lewicka mit. Sie wird Lieder von Nawrocki, Bilinski, Roskowski, Gall, Lipki und Niemiaszowski singen. Am Klavier Professor L. Urstein.

Haydn's Quartette.

Mit dem Opus 20 betritt Haydn neue Wege in der Kammermusik. Einige Musikhistoriker behaupten, daß das Quartett Opus 20 ein Wendepunkt in der deutschen Musik sei. Hier verliert Haydn's Musik den ihm früher anhaftenden Wienerischen Charakter. Seine Werke nehmen den Ausdruck eines neuen Geistes an, sie sind auch in neue Formen gebildet worden.

Eins dieser Werke sendet heute um 22 Uhr der Posener Sender. Ausführende werden sein: Erste Geige — Schulz, zweite Geige — Witkowski, Altgeige — Rakowski und Cello — Rosmarynowicz. Das Konzert wird von allen polnischen Sendern übernommen werden.

Vorträge über Afrika.

Mit dem Problem der Kolonien in Afrika befaßt sich gegenwärtig die ganze Welt. Diese Probleme haben bereits eine eigene Geschichte, über die vor dem Mikrophon Professor Jan Dombrowski einen Vortragszyklus „Die Unterwerfung Afrikas durch Europa“ halten wird. Sein erster Vortrag, der heute um 17 Uhr gegeben wird, umfaßt die Kämpfe um Afrika im Alter- und Mittelaltertum.

Aus Welt und Leben.

50 Tote bei einem Fährbootunglück in Ägypten.

London, 16. Oktober. Nach Meldungen aus Kairo ist bei Nachamadi am Nil in der Nähe von Luxor ein mit etwa 100 Personen besetztes Fährboot gesunken. Etwa 50 Personen ertranken.

Hohe Strafen wegen Spionage.

Budapest, 16. Oktober. Der Honved-Gerichtshof, das ungarische Kriegsgericht, verurteilte am Mittwoch fünf Personen wegen Hochverrats und Spionage zu Gunsten einer ausländischen Macht zu 8 bis 13 Jahren Zuchthaus.

Die Frau mit dem Hammer erschlagen.

Durch Anzeige, daß die Kellerwohnung des Gemeindefriedhofes Kahlke verschlossen sei, entdeckte die Polizei von Bolowice (Tschechoslowakei) eine furchtbare Mordtat. Als die Tür geöffnet wurde, fand man die Wohnung leer. Bei näherer Besichtigung wurde jedoch festgestellt, daß der Teppich im Zimmer blutig war. Bei der Hausdurchsuchung wurde unter den Stiegen im Keller die Leiche der 53jährigen Frau Kahlke gefunden. Die Frau war wahrscheinlich bereits vor zwei Tagen von ihrem Mann ermordet worden, der sie in der Küche mit einem Hammer erschlug, der bei der Durchsuchung in einem Kasten der Wohnung vorgefunden wurde. Der Mörder ist flüchtig und wurde noch nicht ausfindig gemacht. Das Motiv der Tat Kahlkes soll Eifersucht sein. Der Mörder selbst ist in seiner Umgebung als Alkoholiker bekannt.

Das „stürzende Minarett“ von Samarland restauriert.

Aus Samarland wird geschrieben: Die Restaurationsarbeiten im „stürzenden Minarett“ der Ulug-Beg-Moschee, eines der schönsten Denkmäler alter Architektur in Samarland, sind beendet. Das Minarett hat ein

Lodzger Tageschronik.

Forderungen der Textiler der Provinzstädte.

Im Lokal des Klassenverbandes, Narutowicza 50, fand eine Versammlung der Delegierten der Provinzstädte des Lodzger Textilbezirks statt. U. a. waren Vertreter aus Pabianice, Zgierz, Zelow, Zbuzna-Wola, Belchatow usw. zugegen. Die Delegierten wiesen darauf hin, daß die Unternehmer in den Provinzstädten die Bestimmungen des Lohnabkommens als auch die Arbeitsvorschriften nur sehr selten einhalten, und zwar sei dies eine Folge der sehr mangelhaften Kontrolle seitens der Arbeitsinspektion. Die Versammelten beschloßen, sich an das Ministerium für soziale Fürsorge mit der Bitte zu wenden, ein besonderes Bezirksarbeitsinspektorat in Pabianice zu eröffnen, dem die Städte Pabianice, Zbuzna-Wola, Zelow, Zgierz, Sieradz angehören würden. Desgleichen verlangen die Textilarbeiter die Eröffnung eines besonderen Arbeitsgerichts in Pabianice. Wie wir hierzu erfahren, hat dieser Vorschlag, mit einigen Änderungen, Aussicht auf Durchführung.

Eine entsprechende Intervention hat bereits dazu geführt, daß sich ein Arbeitsinspektor erneut nach Pabianice begab, wo er die Zustände in einer Reihe von Fabriken untersuchen wird. (a)

Fabrikant wegen Nichtbeachtung der Sicherheitsvorschriften bestraft.

Vor dem Lodzger Stadtgericht hatte sich gestern der Webereibesitzer Israel Mermelstein, Bednarska 16, dafür zu verantworten, daß infolge der Nichtbeachtung der Sicherheitsvorschriften in der Fabrik der dort beschäftigte Arbeiter Jan Dobosz von einem Transmissionsriemen erfaßt und schwer verletzt wurde. Das Urteil gegen Mermelstein lautet auf 3 Monate Arrest mit zweijähriger Bewährungsfrist. (a)

Der hohe Preis für Streichhölzer.

In Wirtschaftskreisen besaßt man sich letzters mit der Frage der Preise für Streichhölzer, die entschieden zu hoch seien. In anderen Ländern sind die Zündholzkonzeptionen bereits einer Prüfung unterzogen worden, in deren Folge die Preise für Zündhölzer herabgesetzt wurden. (a)

Die Einschreibung des Jahrganges 1915.

Morgen, Freitag, haben sich die Männer des Jahrganges 1915 wie folgt im Militärbüro, Petrikauer Nr. 165, zur Einschreibung in die Rekrutenliste zu melden: die im Bereiche des 3. Polizeikommissariats wohnhaft sind und deren Namen mit den Buchstaben M und D beginnen, sowie diejenigen aus dem Bereiche des 9. Polizeikommissariats mit den Buchstaben G bis L.

Mitzubringen ist der Personalausweis sowie der Registrierchein. (a)

Spinnadeln bringen einem Arbeiter in den Rücken.

In der Spinnerei von Steinert, Petrikauer 278, drangen dem 30jährigen Konstanty Kulawa, wohnhaft Lomtyńska 24, die Nadeln eines beweglichen Teiles einer Spinnmaschine in den Rücken, so daß der betreffende Teil der Maschine abmontiert werden mußte. Der verunglückte Arbeiter wurde mitsamt den im Rücken steckenden Nadeln von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft, wo sie entfernt wurden. Sein Zustand soll bedenklich sein.

In der Fabrik von Müller in Ruda-Pabianicka geriet der Arbeiter Josef Kopta, 53 Jahre alt, wohnhaft Wilenska 5, mit der rechten Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei er ernsthafte Verletzungen davontrug. Der Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft. (a)

Als der Chauffeur Chaim Kenig, wohnhaft Kamienna 8, beim Abladen einer Last vom Auto beschäftigt war, glitt er aus und stürzte, wobei ein schwerer Ballen auf ihn fiel. Kenig erlitt den Bruch einiger Rippen und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. (a)

Selbstmord durch Erhängen.

Ein anderer schlägt sich den Bauch auf.

In seiner Wohnung in der Brzezinskastraße 92 verübte der 63jährige Edward Sobieraj Selbstmord durch Erhängen. Der Tote äußerte schon längere Zeit Selbstmordabsichten, wurde aber von seinen Angehörigen, die die Tat verhindern wollten, sehr bewacht. Als Sobieraj gestern dennoch für einige Zeit allein in der Wohnung blieb, erhängte er sich an einem in die Wand geschlagenen Haken. Als die Tat bemerkt wurde, war es bereits zu spät.

Im Hause Lubelska 12 durchschnitt sich der dort wohnhafte 41 Jahre alte Roman Oginski mit einem Rasiermesser die Pulsadern an den Händen und schlitze sich sodann außerdem den Bauch auf, so daß die Eingeweide hervortraten. Die durch das Stöhnen des Lebensmüden aufmerksam gewordenen Hauseinwohner riefen die Rettungsbereitschaft herbei, die den Oginski in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus überführte. (a)

Neue Bestechungsaffäre auf der Eisenbahn.

Die Stationsvorsteher und Leiter der Lodzger Bahnhöfe verhaftet.

Großes Aufsehen erregte seinerzeit die Verhaftung des Leiters der Verkehrsabteilung des Lodzger Eisenbahnnotenpunktes, Ing. Doanbrowski, seiner Gehilfen Grabowski und Westerski sowie vier weiterer Personen. Die Untersuchung der Mächenschaften, die der Eisenbahn großen Schaden zugefügt hat, ist noch nicht beendet worden und das Ergebnis derselben wird streng geheim gehalten. Wie erinnerlich, bestand der Betrug in der Hauptsache darin, daß sie alte gebrauchte Eisenbahnschienen für neue annahmen, wobei die Betrüger fast auf allen Stationen durch Helfershelfer operierten.

Angesichts dieser Affäre wurden auch auf den Lodzger Bahnhöfen scharfe Kontrollen durchgeführt, da man mit Recht annahm, daß auch hier nicht alles in Ordnung sein wird. Die weiteren Nachforschungen führten immer wieder neue Einzelheiten an den Tag, bis es jetzt, nach langwierigen Untersuchungen und Beobachtungen gelang, einer neuen Affäre auf die Spur zu kommen.

Gestern wurden auf Anweisung des Staatsanwalts

der Maschinenmeister des Lodzger Fabrikbahnhofs Apolonejusz Wojdyno, der Leiter der technischen Abteilung Stefan Pawlowski, der Stationsvorsteher des Fabrikbahnhofs Waclaw Rijek sowie der Stationsvorsteher des Ralischer Bahnhofs in Lodz Stefan Wilson Jan Paszkiewicz verhaftet. Den Verhafteten wird zur Last gelegt, Bestechungsgelder für die Zuerkennung von Eisenbahnlieferungen angenommen zu haben, außerdem hat Pawlowski als Leiter der technischen Abteilung Lieferungen angenommen, die kleiner waren, als die Liefercheine lauteten. Außer den genannten Personen ist in die Affäre noch der Leiter der Begebauabteilung des Ralischer Bahnhofs, Waclaw Kraszewski, verwickelt, der entlassen und unter Polizeiaufsicht gestellt wurde.

Man wäre wahrscheinlich dem betrügerischen Treiben noch nicht auf die Spur gekommen, wenn es nicht gelungen wäre, bereits früher die Affäre des Ing. Doanbrowski aufzudecken. Die Affäre zieht, wie wir erfahren, immer weitere Kreise. (a)

Einem Radfahrer das Auge ausgetrieben.

Der 43jährige Josef Rogiewicz, wohnhaft Pocztowa der in der Kilinskastraße auf einem Fahrrad fuhr, wurde plötzlich durch einen Stein ins Auge getroffen, so daß das Auge auslief. Der Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft. (a)

Der heutige Nachdienst in den Apotheken.

A. Dancer (Zgierska 57), W. Groszowski (11-go Listopada 15), S. Gorfains Erben (Pilsudskiego 54), J. Chondzynska (Petrikauer 165), R. Rembieliniski (Anbrzeja 28), A. Szymanski (Przedszalniana 75).

Der Prozeß gegen die Menschenhändler

Wieder Verhaftung von Zeugen.

Am gestrigen achten Tage des Prozesses gegen die des Schmuggels von Menschen nach der Sowjetunion angeklagten 53 Personen vor dem Lodzger Bezirksgericht erfolgte noch die ergänzende Einvernahme einiger Zeugen. Es waren dies fast ausschließlich Personen, die die Dienste der Schmuggler in Anspruch nahmen, an der Grenze aber gefaßt und inzwischen bereits abgeurteilt wurden. Unter diesen Zeugen befanden sich auch Tajga Rumiana und Hertz Krugier, beide aus Lodz. Die beiden sagten in der Untersuchung belastend für die Angeklagten aus, während sie diese während der gestrigen Gerichtsverhandlung reinzuwaschen suchten. Da hier eine bewilligte Absicht offen zutage trat, ordnete der Staatsanwalt die Verhaftung der beiden im Gerichtssaal an.

Nach Abschluß des Zeugenverhörs sagten gestern noch die Sachverständigen aus, welche Aussagen jedoch hinter verschlossenen Türen erfolgten. Zum Schluß der gestrigen Verhandlung wurden noch verschiedene Dokumente verlesen, worauf die Fortsetzung des Prozesses auf heute vertagt wurde. Heute wird der Staatsanwalt sprechen.

Schedelächer zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Am 23. August d. J. erschien in dem Manufakturwarenlager von Jakob Kaufmann, Kilinskastraße 19, ein Kaufmann aus Dublin, der sich als Salomon Dowitz ausgab und Waren für 2000 Zloty erwarb. 1000 Zloty bezahlte er ab, während er für die zweiten tausend Zloty einen Scheck auf die Dubliner Kaufmanns- und Kreditbank gab. Am Zahlungstage wurde der Scheck jedoch nicht ausgetauscht, wobei es sich überdies herausstellte, daß ein Dowitz in Dublin gar nicht bekannt ist. Es wurde daher eine Untersuchung eingeleitet. Es gelang der Scheckaussteller in der Person des 32jährigen Jak Martens aus Dublin festzustellen und zu verhaften. Martens hatte sich wegen dieses Vergehens gestern vor dem Lodzger Stadtgericht zu verantworten und wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. (a)

Aus dem Reiche.

Blutige Liebestragödie.

Die Geliebte schwer verletzt, sich selbst erschossen.

Das Dorf Dobra im Kreise Brzeziny war vorgestern der Schauplatz einer blutigen Liebestragödie. Der Tragödie liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Der 23jährige Landwirtssohn Wladyslaw Ciesielski hatte sich in die Nachbarstochter Josefa Dbarek verliebt. Auch waren sich die Eltern der beiden jungen Leute bereits einig und es schien, daß dem Ehebandnis nun nichts mehr im Wege steht. Das Mädchen war jedoch ziemlich leichtsinnig und nahm es mit dem Verlobnis nicht so genau, indem sie auch anderen Burtschen des Dorfes einen schönen Blick nicht versagte. Deswegen machte ihr Ciesielski wiederholt Eifersuchtszenen. Vorgestern abend waren beide zu Besuch und lehrten am Abend nach Hause zurück. Untertwegs kam es zwischen ihnen wieder zu einem Streit, in dessen Verlaufe der vor Eifersucht blindwütige junge Mann einen Revolver zog und zwanghaft auf das Mädchen

einige Schüsse abfeuerte. Als die Verlobte und Ciesielski sah, was er angerichtet hatte, richtete er die Waffe gegen sich und schoß sich eine Kugel in den Mund. Ciesielski war auf der Stelle tot. Als auf die Schüsse hin die Dorfeinwohner herbeieilten, fanden sie die beiden jungen Leute in ihrem Blute liegend vor, wobei das Mädchen noch lebte. Das Mädchen wurde in sehr bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft. (a)

Wegen Verrat des Dienstgeheimnisses verhaftet.

Vor einigen Tagen wurden in Tomaszow die Kaufleute Mozelsztajn und die Brüder Turcki im Zusammenhang mit einem Betrug bei der Einfuhr von Baumwolle verhaftet. Im Verlaufe der Untersuchung ergab sich jedoch, daß die Kaufleute vor ihrer Verhaftung gewarnt worden seien und ihre Flucht nur dank dem schnellen Eingreifen der Polizei verhindert wurde. Angesichts dieser Feststellung wurde eine diesbezügliche Untersuchung eingeleitet und es erwies sich, daß die betrügerischen Kaufleute von dem Beamten des Melbeamtes der Stadtverwaltung von Tomaszow Jak Kahane, der von dieser Absicht irgendwo erfuhr, gewarnt worden sind. Kahane wurde sofort verhaftet und aus seinem Amte entlassen. (a)

Ein rätselhafter Mord in Pommerellen

Gutsbesitzer mit Drahtschlinge erwürgt.

In Kruschin, im pommerellischen Kreise Strasburg (Brodnica), wurde nachts ein Mord verübt, dem der 33jährige Josef Olzewski, ein Sohn des früheren Strasburger Starosten und Besitzer einer 50 Morgen großen Landwirtschaft, zum Opfer fiel. Den Aussagen der Frau des Ermordeten zufolge sind um 2 Uhr nachts drei Männer durch ein Fenster in die Wohnung und von hier aus in das Schlafzimmer eingedrungen, wo außer O. seine Frau und das fünfjährige Söhnchen schliefen. Sie warfen sich auf den Mann, legten ihm eine Drahtschlinge um den Hals und erwürgten ihn nach verzweifelter Gegenwehr. Die Leiche schafften dann die Täter in einen Nebenraum und flüchteten. Die Frau war unterdessen in den Stall geflohen und weckte den Knecht, der sofort die Nachbarschaft und den Polizeiposten alarmierte. Im Dunkel der Nacht konnte die Frau, wie sie angibt, keinen der Täter erkennen und kann auch nicht erklären, ob dieselben maskiert oder unmaskiert waren.

Die eingeleitete Untersuchung wird ergeben, wer die Mörder waren und aus welchen Motiven heraus dieselben die schreckliche Tat begangen haben. Einweilen wurden die 31jährige Frau des so tragisch ums Leben gekommenen und der 20jährige Josef Wisniewski, angeblich deren Geliebter, verhaftet.

Mitgliederveranstaltungen der DSWP.

| | | | |
|--------------|---------------------------|-------------|-------------|
| Lodz-Zentrum | Sonnabend, den 19. Oktob. | 7 Uhr | Parteilokal |
| Lodz-Ost | " " " " | 19. " 7 " " | Zentr. |
| Lodz-Nord | " " " " | 19. " 7 " " | " " |
| Lodz-Süd | " " " " | 26. " 7 " " | " " |
| Chojna | " " " " | 19. " 7 " " | " " |
| Ruda | " " " " | 19. " 7 " " | " " |

Zu allen diesen Veranstaltungen werden die Vertreter der Ortsgruppen u. a. über die Ortsgruppenkonferenz u. 13. Oktober Bericht erstatten. Der Bezirksvorstand.

Wichtig, Textilarbeiter!

Zu Verbindung mit dem Werbemonat der Gewerkschaften finden folgende

Veranstaltungen

| | | |
|-----------------------------|---------------|------------------------|
| Sonnabend, den 19. Oktober, | abends 7 Uhr, | Lokal Urzadnizka 13 |
| Sonntag, " 20. " | vorm. 10 " | Zbuzniska 14 |
| " 20. " | nachm. 3 " | Alexandrow Stocinska 1 |

Referenten: D. Dittbrenner, I. Kummert, J. Sociolek u. a. Textiler, erscheint in Massen!

Deutsche Abteilung des Verbandes der Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie Polens

Krach in der Sanacjafamilie.

Ein Ehrengericht gegen den früheren Wojewodschaftsrat Lorz.

Wir haben schon während des Wahlkampfes berichten können, daß es in der ober-schlesischen Sanacja mächtig gärt und daß der Krach nicht lange auf sich warten lassen wird. Welche Formen er annehmen wird, ist allerdings nicht zu übersehen, weil „Freundschaftskreise“ am Fuder sind, die das lebhafteste Interesse daran haben, alles zu versuchen, um den „Familienstreit“, wenn irgend möglich, auf friedlichem Wege beizulegen. Im Mittelpunkt des Kampfes steht der Wettlauf um die Gunst des Wojewoden Dr. Grazynski, der ja bekanntlich sein Vertrauen nicht auf die ober-schlesische Bevölkerung ausgedehnt wissen will, sondern sich als Vollzieher der Wünsche des Aufständischenverbandes bei seinem Dienstantritt in der Wojewodschaft Schlesien präsentiert hat. Und begreiflich, daß dieser Gärungsprozess eben den Aufständischenverband trifft. Schon vor einiger Zeit, bei der Mandatsverteilung, konnten nicht alle Kandidaten berücksichtigt werden und unter denen, die sich gegen die vorgenommene Mandatsaufteilung wandten, befand sich der bisherige Wojewodschaftsrat Lorz, der bis vor kurzem zugleich der Vorsitzende des Aufständischenverbandes war. Man versucht, die teils persönlichen Differenzen in diesen Kreisen auf sachlichen Boden abzuschleifen und will von Lorz wissen, daß sein Kampf der Erhaltung der Autonomie in der bisherigen Form gilt. Insofern wäre er Gegner des Wojewoden, der aus der schlesischen Autonomie eine bessergestaltete Provinzialverwaltung macht mit einem „Sejm“, der Dekorationszwecken dienen soll, nicht aber mit zu entscheiden habe.

Aber nicht nur der Wojewode offenbart diese Pläne, sondern auch ein sehr maßgebender Kreis von Aufständischen, die im Klub der Aufständischen eine besondere legislative Organisation besitzen und deren Ehrenvorsitzender der Wojewode ist. Der Sinn der Beschränkung der Autonomie ist sehr eindeutig: die Kontrolle zu beseitigen, der die Verwaltungsorgane ausgesetzt sind, was im Sejm bei den Budgetberatungen immer wieder zum Ausdruck kam. Nun, im neuen Sejm droht ja diese Gefahr nicht und Lorz wollte wissen, daß dieser neue, ernannte und dann durch die sogenannte Wahl bestätigte Sejm die Autonomie Schlesiens beseitigen, beziehungsweise „reformieren“ soll, um das benutzte gerupfte Fuhm aus ihr zu machen, was sich seinerzeit, erstmals in besseren Tagen, Korsanty zum Ziel gesetzt hat.

Der damals noch amtierende Wojewodschaftsrat Lorz hat anlässlich der Wahlen zwei Flugblätter an die

Aufständischen herausgegeben, die in der Deutlichkeit viel Beachtung fanden, indem er die offiziellen Kandidaturen bekämpfte und den Kandidaten das Recht absperrte, die Interessen der ober-schlesischen Bevölkerung zu vertreten; er sprach von Jünglingen, unfähigen Elementen, die sich auf Kosten des Volkes breitmachen, ohne seine Bedürfnisse zu kennen, und trieb, wenn auch nicht offen, Wahlboykott, so daß immerhin Opposition gegen den herrschenden Kurs, der den Willensausbruch der Politik des Wojewoden Dr. Grazynski ist. Schon vorher sind ja gegen die maßgebende Aufständischenführer Grzesik, Witczal und Kour durch Beschwerden nach Warschau verschiedene Angriffe vollzogen worden, die ihren Niederschlag in der bekannten Radliczaffäre fanden, jedoch bis heute gerichtlich noch nicht entschieden sind. Wojewodschaftsrat Lorz wurde dann im Aufständischenverband kaltgestellt, er legte plötzlich den Vorsitz nieder, an seine Stelle trat der gegenwärtige Senator Kornke.

Aber damit war der Streit an sich nicht beigelegt. Zur Aufständischentagung in Kralau, die am 13. Oktober stattfand, hat nun Lorz wieder eine Art Rechenschaftsbericht veröffentlicht und an die Delegierten des Kongresses versendet. Als die „Polonia“ Teile dieses „Rechenschaftsberichtes“ veröffentlichte, wurde der Inhalt dieses Lorz-Berichtes beschlagnahmt, so daß darauf zunächst nicht eingegangen werden kann. Diesem „Rechenschaftsbericht“ folgte die Sühne oder die Vergeltung, wie man haben will. Der Vorstand des Aufständischenverbandes kündigt in der Sonnabendnummer der „Polska Zachodnia“ an, daß der frühere Vorsitzende des Aufständischenverbandes und ehemalige Wojewodschaftsrat Lorz in seiner Mitgliedschaft in diesem Verbandsverbande verhängt und zugleich gegen ihn ein Ehrengerichtungsverfahren eingeleitet worden ist. Bei dieser Gelegenheit betont der Vorstand ausdrücklich, daß man bei diesem Vorhaben der besonderen Verdienste des Lorz gedacht habe, die dieser im Kampf an der Front und später beim Aufbau des Verbandes erlangt hat, durchaus gewürdigt habe, daß aber die Art seines Vorgehens der Disziplin widerspreche.

Was nun Lorz selbst zu unternehmen gedenkt, entzieht sich unserer Kenntnis. Der Krach in der Sanacjafamilie ist aber in die breiteste Öffentlichkeit gezerzt, und es wird sich nun zeigen, wie es im Schoß dieser „Familie“ aussieht, die da glaubt, die Meinherrschaft in der Wojewodschaft zu besitzen.

Oberschlesien.

Vor einem Bauarbeiterstreik?

Im Baugewerbe herrschen schon seit Monaten Differenzen, die indessen bisher nicht beigelegt werden konnten. Wie es heißt, haben sich nun die Bauarbeiter entschlossen, trotz der Spätsaison zu einem Proteststreik zu greifen. Es wird besonders darüber Klage geführt, daß die Unternehmer sich nicht an die tariflichen Vereinbarungen halten, sondern bei der Annahme von Bauarbeitern individuelle Abkommen treffen, wodurch die vereinbarten Stundenlöhne von 10 bis 50 Groschen vermindert worden sind. Außerdem lassen die sanitären und Sicherheitsvorschriften viel zu wünschen übrig, man umgeht eben alles, was den Arbeiterschutz betrifft, weil der Ueberfluß an Arbeitskräften nicht nur die Löhne reduziert hat, sondern eine Willkür im Baugewerbe durchsetzte, wie sie kaum glaubhaft erscheint. Nunmehr greifen die Gewerkschaften in diese Verhältnisse ein, es soll auch der Arbeitsinspektor angerufen werden, und wenn die Unternehmer nicht zu den Tarifen und ihren Bestimmungen zurückkehren, will man in einen Proteststreik eintreten. Allerdings muß man sagen, daß diese Zustände erst möglich wurden, nachdem gerade im Baugewerbe die Organisationsverhältnisse sich so gelockert haben, daß man nichts mehr von Gewerkschaften hielt, erst jetzt, nachdem unübersehbare Folgen eingetreten sind, greift man wieder zu den Gewerkschaften, die nun helfen sollen.

Im Geiste Pilsudskis.

Zur Tagung der Aufständischen in Kralau.

Die diesjährige Aufständischentagung fand nicht, wie gewöhnlich, in Kattowitz, sondern in Kralau statt, wo angeblich die Aufständischen bei ihrem Einzug in die Wawelstadt mit Blumen überschüttet und von den Spitzen der Behörden empfangen wurden. Der Ehrenvorsitzende des Verbandes, Wojewode Dr. Grazynski, der in Uniform am Aufmarsch teilnahm, wurde besonders gefeiert und zum „Marschall“ der Tagung gewählt. Senator Kornke, als derzeitiger Vorsitzender, betonte in seiner Festansprache, daß es Pflicht des Verbandes sei, im Geiste Pilsudskis zu wirken und den Geist des neuen Polen zu verwirklichen. Besonders der Stadtpräsident von Kralau feierte den Wojewoden, der als Kämpfer „Borelowitz“ am dritten Aufstand teilnahm und sich besonders auszeichnete, so daß die schlesische Erde auf immer mit dem übrigen Polen verbunden sein wird. Die Aufständischen müssen, so heißt es in den Entschliessungen der Tagung, die Basis des Polentums auf schlesischer Erde sein, die

sich mit dem Volke auf das engste verbinden muß, das wäre die Aufgabe, die der Aufständischenverband zu erfüllen habe. Im Verlauf der Tagung wurden auch die neuen Satzungen der Organisation angenommen und eine Reihe von Entschlüssen gefaßt, die die kommende Arbeit des Verbandes festlegen. Selbstverständlich wurden auch die Verdienste des Wojewoden Dr. Grazynski in Schlesien hervorgehoben, der dauernde Symbole seiner Arbeit hinterläßt, andererseits feierte Dr. Grazynski die Verdienste der Aufständischen, denen Schlesien alles zu verdanken habe. Mit diesen gegenseitigen Lobsprüchen schloß schließlich die Tagung, die dann einem gemüthlichen Teil noch ziemlich viel Raum ließ. Aber alle diese schönen Reden ändern doch nichts an der Tatsache, daß Schlesien die weitaus größte Arbeitslosigkeit zu verzeichnen hat und die Not von Tag zu Tag wächst!

Funde im Przemjastken.

Bei den Regulierungsarbeiten der Przemja wurden dieser Tage von den Arbeitern eine eiserne Kassette aufgefunden, die bereits erbrochen war. In dieser Kassette besaßen sich einige Bankbücher, Hypothekenbriefe und Versicherungspolice, die einem Bewohner der Stadt Myslowitz, einem gewissen Kochanek, vor Jahren gestohlen wurden. Die Kassette wurde feinszeit des Barinhaltis geraubt und die Diebe haben die Kassette mit den Dokumenten einfach in die Przemja geworfen. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß bei diesen Regulierungsarbeiten auch bereits eine Achenurne, einige Granaten und ähnliche Dinge aufgefunden wurden, die die Bauleitung mit Beschlag belegte.

Einen Güterzug zum Entgleisen gebracht.

Unbekannte Täter haben leichtsinnigerweise auf die Gleise der Strecke Friedenshütte—Ruda—Wolfganggrube irgend welche Körper hinterlegt, die vom Lokomotivführer nicht gesehen wurden. Als des Nachts zum Montag der Güterzug diese Strecke passierte, entgleisten einige Waggon, wodurch das Gleis auf einer Strecke von etwa 120 Metern zerstört wurde. Der Sachschaden wird auf über 3000 Floth geschätzt. Menschenleben kamen nicht zu Schaden. Die eingeleiteten Untersuchungen ergaben, daß es sich um einen Willkürakt handelt, doch konnten die Täter bisher nicht ermittelt werden.

Eine Leiche auf einem Eisenbahnwaggon.

Am Montag in den Morgenstunden wurde auf den Kattowitzer Bahnsteig der Polizei die Leiche eines jungen Mannes zugehändigt, die auf dem Dach des Bad-

wagens des Zuges Warschau—Zwardon aufgefunden wurde. Bei der Leiche wurden als Dokumente Papiere gefunden, die ergeben, daß es sich um einen Johann Dudzil aus Redlingshausen handelt, der zuletzt polizeilich in Zwardon gemeldet war, scheinbar ohne Billett die Fahrt antrat und sich dann auf den Packwagen versteckte, wo er den Tod fand.

Bielsk-Biala u. Umgebung.

Veruchte Brandstiftung? Auf der Polizei meldete der Hausmeister Franz Leski, welcher den Hausmeisterposten im Hause pl. Zwiarki Nr. 5 versieht, daß Unbekannte im Vorhaus dieses Hauses am Montag dieser Woche zwei Bund Stroh anzündeten und flüchteten. Das Feuer wurde von den Hauseinwohnern gelöscht. Die Polizei hat die Ermittlungen nach den Brandstiftern aufgenommen.

Einen Karpenteich ausgeplündert. Nachts ließen unbekannte Fischdiebe das Wasser aus dem Teich des Landwirthes Johann Wiencla in Czchowice abfließen und stahlen hierauf gegen 100 Karpfen, die einen Wert von 160 Floth hatten. Die Polizei hat die Erkundigungen aufgenommen und verfolgt bereits die Spur.

Pünktlichkeit ist eine Tugend . . . Und zugleich eine Höflichkeit! Aber manche Menschen glauben, Pünktlichkeit nicht für jedermann anwenden zu müssen. Ueber einen solch unliebsamen Zustand wird uns auch berichtet, und das betrifft nämlich die Bielsker Krankenkasse. Von 8 bis 9 Uhr früh ist täglich Ordinationsstunde für die Arbeitslosen. Die Kranken sind wohl pünktlich, wer aber nicht pünktlich ist, das ist der ordinierende Arzt. Die Kranken, die hier um 8 Uhr früh kommen und dann oft bis 8.30 Uhr und auch noch länger warten müssen, sind selbstverständlich darüber nicht sehr erbaut.

Selbstmordversuch eines Apothekers. Der Apotheker B. aus Biala versuchte vorige Woche nach einem häuslichen Streit durch Trinken von Salzsäure Selbstmord zu verüben. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er durch die Rettungsgesellschaft in das Bialaer Krankenhaus überführt.

Plötzlicher Todesfall. Montag, den 14. Oktober, starb auf der Zollamtsstraße plötzlich der 59 Jahre alte verheiratete Mathias Brill. Es wurde sofort der Spitalarzt Dr. Lag herbeigerufen, welcher feststellte, daß der Tod infolge Herzschlages eingetreten ist.

Einbruchversuch in die Wirtschaft Scharek. Als im Hause des Herrn Johann Scharek Vorbereitungen für eine Hochzeit getroffen wurden, glaubten einige bisher unbekannt Männer, dort durch einen Einbruch gute Beute zu machen. Als sie sich aber an die Durchführung des Einbruches heranmachten, wurden sie von einem Hund daran gestört, wodurch auch die Einwohner aufmerksam gemacht wurden. Der Hund wurde mit Steinen beworfen und als auch dann die Einwohner auf den Hof kamen, wurden auch sie mit Steinen beworfen, wobei eine Fensterscheibe zertrümmert wurde. Die Eindrehler konnten in der Dunkelheit entkommen.

Bielsk. Mitteilung des Vereins „Arbeiter-Kinderfreunde“. Der Vorstand des Vereins Arbeiter-Kinderfreunde in Bielsko gibt hiermit bekannt, daß für die heurige Ferienaktion der Betrag von 630,50 Floth in bar sowie Waren im Betrage von 200 Floth eingekauft wurden.

Mittheilung. Vorangeige. Samstag, den 2. November d. J., veranstaltet der AGW „Gleichheit“ im Saale des H. Andreas Schubert eine Herbstliedertafel. Alle Genossen und Sympathiker werden schon heute auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht.

Kamitz. Sitzung des Wahlvereins. Sonntag, den 20. Oktober, findet um 9 Uhr vormittags im Gemeindegasthaus eine Vorstandssitzung des Wahlvereins „Vorwärts“ statt. Alle Vorstandsmitglieder werden er sucht, vollzählig zu erscheinen.

Aus der Theaterkassette. Freitag, den 18. Oktober, findet in Serie rot die Premiere der Robert Stojzchen Operette „Zwei Herzen im Dreiviertelakt“ statt. Samstag, den 19. Oktober, abends 8 Uhr, findet ein Abend „Wiener Humor“ mit Hermann Leopoldi und Betja Milstaja statt. Sonntag, den 20. Oktober, nachmittags 4 Uhr, „Schule für Stenographen“. Für diese Vorstellung gelten halbe Preise. Sonntag abends 8 Uhr wird in Serie grün die Operette „Zwei Herzen im Dreiviertelakt“ zum ersten Male wiederholt.

Verein Sterbekassa in Bielsko.

Wir geben unseren Mitgliedern bekannt, daß die Mitglieder Nr. 167 Herr Jozcik Karl aus Bielsko am 11. Oktober d. J. im 58. Lebensjahre und Nr. 1229 Frau Marie Scharek aus Stare-Bielsko am 14. Oktober d. J. im 71. Lebensjahre verstorben sind. Ihre ihren Andenken Die 254. Sterbemerkel ist zu bezahlen. Wir eruchen unsere Mitglieder höflich, die fälligen Sterbebeiträge ehestens einzahlen zu wollen, damit uns bei Auszahlung weiterer Sterbeunterstützungen unnötige Schwierigkeiten erspart werden. Auch machen wir darauf aufmerksam, daß der Jahresbeitrag für das Jahr 1935 zu bezahlen ist. Der Vorstand.